

Legasthenie / Lese-Rechtschreib-Störung

März 2025



Hat mein Kind eine Legasthenie wenn es schlecht liest oder schreibt? Was kann ich tun, um meinem Kind zu helfen? Achim Köhnen, Freiberuflicher Lehrer, Legasthenie- und Dyskalkulie-Therapeut und Sachverständiger für schulische Angelegenheiten gibt Tipps für besorgte Eltern.

Der Begriff „Legasthenie“ oder „Lese-Rechtschreibstörung“ bezeichnet eine durch erhebliche Schwierigkeiten beim Erlernen des Schreibens oder Lesens gekennzeichnete Störung. Hierbei kann sowohl die Rechtschreib- als auch die Leseleistung isoliert oder beides in Kombination (Lese-Rechtschreibstörung / LRS) gestört sein.

Anstelle „typischer Symptome“ gibt es ein Bündel an möglichen Merkmalen, die immer anhand der Entwicklungsstufe im Schriftspracherwerb zu bewerten sind, wie bspw. Schwierigkeiten bei der Buchstabenerkennung, langsames, fehlerhaftes Lesen, fehlendes Leseverständnis, Fehler beim Abschreiben, Auslassen oder Vertauschen von Buchstaben.

Bereits im Vorschulalter kann man erste Anzeichen erkennen, z.B. wenn Ihr Kind nur mühsam Reime bilden kann, es einen verzögerten Spracherwerb hat oder sich Wort-Reihenfolgen wie z.B. die Wochentage nicht merken kann.

Legasthenie ist keinesfalls gleichzusetzen mit geminderter Intelligenz! Kinder mit Legasthenie benötigen lediglich mehr Unterstützung beim Erlernen des Lesens und des Schreibens.

Die mit einer Lese-Rechtschreibstörung verbundenen Symptome bleiben in der Regel ohne eine Förderung bestehen und können sich bis ins Berufsleben auswirken. So zeigen Studien dass Kinder mit Leseschwierigkeiten in den ersten Klassen diese, u.a. durch Vermeiden des Lesens, auch beim Schulabschluss noch hatten.

Heute können Lese-Rechtschreibstörungen dank wissenschaftlicher Studien und Diagnosemöglichkeiten nicht nur früh in der Schule

festgestellt werden, sondern es kann bereits im Vorschulalter das Risiko zur Ausbildung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten anhand der Ausprägung der so genannten Vorläuferfähigkeiten identifiziert werden.

Nach erfolgter Diagnose steht den Schulen ein großes Bündel an Maßnahmen zur Verfügung. So könnte die Schule Ihrem Kind ein besonderes Unterrichtsmaterial zur Verfügung stellen oder Förderkurse für Kinder mit LRS anbieten oder die Benotung in Deutsch anpassen.

Ergänzend zeigt sich eine außerschulische LRS- oder Legasthenie-Therapie als förderlich. Der Unterschied zur Nachhilfe besteht darin, dass die Nachhilfe den aktuellen Schulstoff aufgreift und vertieft und die Therapie losgelöst vom Schulstoff exakt dort einsetzt, wo die individuellen Schwierigkeiten Ihres Kindes beginnen.

Studien zeigen, dass sich Eltern mit legasthenen Kindern oft sehr belastet und unter Druck fühlen und den Eindruck haben, nicht genug für ihr Kind zu tun. Zögern Sie bitte nicht, sich selbst Hilfe oder Beratung zu holen, wenn sich dieses Gefühl bei Ihnen einstellt.

Machen Sie Ihr Kind, gemeinsam mit Schule und Therapie auf seine Stärken aufmerksam und betrachten Sie auch kleine Schritte, insbesondere bei stark ausgeprägter LRS, als großen Erfolg. Akzeptieren Sie das Hier und Jetzt und vermitteln Sie einen realistischen Optimismus.

Ermutigungen, Lob, Stärken stärken, eine Entdramatisierung schlechter Noten und eine gewisse Gelassenheit stärken das Selbstvertrauen Ihres Kindes und können dessen Entwicklung positiv beeinflussen.



Achim Köhnen

Sachverständiger für
schulische Angelegenheiten

BDSF
MITGLIED